

Vaterlandsliebe und Standhaftigkeit im Unglück.

Zu Stanz, diesem unglücklichen Schweizerort, den im September 1798 der Mordbrand der Franzosen gänzlich verwüstete, wohnte damals Anton Zoller, ein armer aber für sein Vaterland mit feuriger Liebe und unerlöschlichem Muth glühender Schuhmacher. So war er denn auch einer der Ersten, als die Unterwaldner zur Vertheidigung ihrer Freiheit und Ehre zu den Waffen griffen. Elisabeth, seine Gattin, nahm unterdeß ihre beiden Kinder, einen Knaben von acht Jahren und ein jüngeres Töchterchen an die Hand und floh auf den Bürgenberg, wo sie bei ihrer Schwägerin Elisabeth Obermatt, deren Gatte gleichfalls zur Gränzvertheidigung ausgezogen war, gastfreundliche Aufnahme fand. Die Frauen meinten in diesem einsamen Bergwinkel sammt ihren Kindern geborgen zu sein. Aber die Franzosen erstürmten eine enge Bergschlucht am Zingel, erstiegen von da die Stirn des Bürgens und stürzten wie ein Waldstrom in das unglückliche Stanzenthal hinunter. Unter wildem Gebrüll naheten sie sich auch der Hütte, wo die beiden Mütter betend auf den Knien lagen. Elisabeth aus Stanz floh mit ihren beiden Kindern in ein naheß Gebüsch; ihre Schwägerin aber, die mit fünf Kleinen nicht so geschwind entkommen konnte, wurde neben der Wiege des Jüngsten von einer Kugel durchbohrt. Die Kugel lag noch auf der Wiege des schlummernden Kindes, als Elisabeth, nachdem es wieder still geworden, zurückkam. Die übrigen Kleinen hatten sich in der Angst in den düstersten Winkel des Hauses verkrochen und schlichen eben jetzt winnend wieder hervor, als eine neue Bluthorde mit entsetzlichem Brüllen sich näherte. Elisabeth war in diesem Augenblicke beschäftigt, den Leichnam ihrer Schwägerin in ein abgelegenes Gemach zu tragen, als die Wütheriche schon in den Hof drangen und sie nur noch so eben Zeit hatte, ihnen durch einen Sprung ins Freie zu entinnen. Da aber die gierigen Räuber die Hütte bereits rein ausgeplündert fanden, steckten sie selbige durch Pechkränze in Brand und gingen weiter. Elisabeths zwei Kinder, die noch im nahen Gebüsch zurückgeblieben waren, sehnten sich unterdessen nach ihrer Mutter, und der Knabe, mit Namen Kaspar, kroch hervor, um zu sehen, ob die Mutter noch nicht wiederkomme. Da erblickte er die flammende Hütte. Nun kennt er keine